Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 70 — Donnerstag, den 24. März — 1898

Rundschau.

Zur Feier der Enthüllung der Büste Kaiser Wilhelm's I. in der Regensburger Walhalla traf Prinzregent Luitpold von Bayern mit großem Gefolge, in dem sich der preußische Gesandte Graf Monts befand, Dienstag früh dort ein. Nachdem kurz darauf der Vertreter des Kaisers, Prinz Friedrich Heinrich, angekommen war, erfolgte die Fahrt nach der Walhalla, woselbst die Enthüllung in der üblichen Weise vor sich ging. Später fand ein Frühstück in der kgl. Villa statt

Zur Enthüllungsfeier in der Siegesallee wird aus Berlin berichtet: Die Umgebung der drei Gruppen prangte in herrlichstem Blumenschmuck. Dem Publikum wurde die ganze Ostseite der Siegesallee freigelassen, so daß die dicht angesammelte Menge allen Vorgängen auf dem Denkmalplatz genau folgen konnte. Um 9 Uhr konnte die festlich gestimmte Menge das Kaiserpaar auf der Fahrt nach dem Mausoleum begrüßen. Auf der Ostseite nahmen auch die sieben Photographen, die sich eingefunden hatten, mit ihren Apparaten Aufstellung. Bald füllte sich auch der Denkmalplatz selbst mit den Geladenen. Um 10 Uhr verkündeten Hochrufe das Nahen der Majestäten, Der Kaiser schritt zunächst auf den italienischen Botschafter zu und reichte sodann den Schöpfern der drei Gruppen, den Bildhauern Unger, Uphues und Böse die Hand, wechselte mit den Ministern einige Worte und zog dann den Oberbürgermeister Zelle in ein Gespräch, in dem er auf die hohe Blüthe der Bildhauerkunst in Berlin hinwies. Nunmehr ertheilte der Monarch den Befehl zur Enthüllung; langsam senkten sich die Hüllen, und von hellem Sonnenglanz beleuchtet wurden die Gruppen: Otto I., Otto II. und Albrecht II. sichtbar. Wohlbefriedigt ruhte das Auge des Kaisers auf dem Gesammtbild. Nach der Besichtigung ertheilte der Monarch fünf weitere Aufträge für Gruppenbilder, wobei er besondere Winke gab über die Auffassung, die er den einzelnen Kunstwerken zu Grunde gelegt wissen wollte.

Unmittelbar vor der zweiten Plenarberathung des Flottengesetzes, das durch die Stellungnahme des Centrums zur Annahme gelangen wird, brachte die „Koeln. Volksztg.“ eine Reihe von Beschwerden über mangelndes Entgegenkommen gegen das Centrum Seitens Preußens, wie das soeben bei der Berathung des Cultusetats im preußischen Abgeordnetenhause zu Tage getreten sei. Das Blatt meldet dann weiter, in hohen Beamtenkreisen spreche man von einer für die höchsten Stellen bestimmten geheimen Darlegung, wonach die Katholiken von allen höheren Aemtern mit selbstständiger Verantwortlichkeit fern gehalten werden sollten, weil man ihnen nicht trauen könne. Mit dieser Nachricht hat sich das klerikale Blatt einen ganz gewaltigen Bären aufbinden lassen. Fürst Hohenlohe, v. Miquel, Nieberding und Schoenstedt sind Katholiken, und sie befinden sich doch gewiß in den höchsten Stellen mit selbstständiger Verantwortlichkeit.

Den Erlaß eines besonderen Kinderschutzgesetzes fordert eine Eingabe an den Reichstag, welche von den humanitären Vereinen für Jugendwohlfahrt ausgeht und für die bereits eifrig Unterschriften gesammelt werden. Es soll darin in erster Linie für die Uebernahme der bisher von der privaten Wohlthätigkeit ins Leben gerufenen und unterhaltenen Kinderasyle, Knaben- und Mädchenhorte und ähnlicher Institute durch den Staat, mindestens aber deren Subventionirung und Unterstellung unter staatliche Aufsicht verlangt werden. Des Weiteren wird eine Abänderung der Vorbedingungen für die Entziehung der elterlichen Gewalt, sowie für die Unterbringung von Kindern in Zwangserziehungsanstalten und ein verschärftes Strafmaß für Grausamkeiten und schwere Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gegenüber den Kindern gefordert.

Betreffs der deutsch-englischen Handelsbeziehungen hört die „Post“, daß das zunächst in Aussicht genommene Provisorium vom Bundesrathe soweit gefördert ist, daß eine bezügliche Vorlage dem Reichstage demnächst zugehen werde. Der „Hbg. Corr.“ meldet dagegen, daß der Reichstag nur ersucht werden wird, den Regierungen die Vollmacht zum Abschluß eines Provisoriums zu ertheilen; danach würde der Inhalt des Provisoriums dem Hause garnicht zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Verbandstag der deutschen Bäckerinnungen, welcher am 20. und 21. Juni in Fürstenwalde abgehalten werden soll, wird sich in erster Linie wieder mit dem Maximal-Arbeitstage beschäftigen. Von Seiten der Bäckermeister wird es lebhaft bedauert, daß ihre Bestrebungen auf Beseitigung oder Milderungen der betr. Bundesraths-Verordnung bisher so geringen Erfolg gehabt haben.

Der am 18. März cr. aus dem Gefängniß entlassene sozialdemokratische Parteiführer Liebknecht veröffentlich im „Vorwärts“ eine längere Danksagung an seine Freunde und Genossen für den ihm bereiteten Empfang. „Die vier Monate Haft“, so heißt es wörtlich zum Schluß, „die übrigens durchaus anständig vollstreckt worden ist, haben mir Gelegenheit zum Ausruhen, zum Lernen und zur Sammlung gegeben. Und daß die „Sammlung“ besser gelungen ist, als meinem ehemaligen Bundesbruder Miquel, das hoffe ich durch meine Thätigkeit im kommenden Wahlkampf zu beweisen.“

Die beiden noch ausstehenden größeren Vorlagen für den Landtag, der Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung der Gehälter der Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen und die sogenannte Sekundärbahnvorlage, dürften dem Abgeordnetenhause in allernächster Zeit zugehen. Beide Vorlagen sind von erheblicher finanzieller Tragweite. Insbesondere sind auch für die Erweiterung des Staatsbahnnetzes in so ziemlich allen Provinzen des Staates, sowie für die Förderung des Kleinbahnbaues Aufwendungen von mehr als gewöhnlicher Höhe in Aussicht genommen. Im Abgeordnetenhause hofft man, wenigstens die erstere Vorlage noch vor der Osterpause in eine Kommission verweisen zu können.

Aus Deutsch-Ostafrika hat die „Voss. Ztg.“ neuerdings gemeldet, daß die Expedition eines deutschen Forstbeamten von den Wahehe niedergemetzelt worden sei. Hierzu bemerkt die „Post“: Von diesen Dingen ist bisher an Berliner amtlicher Stelle ebensowenig bekannt, wie von der vor einigen Tagen berichteten Vorgängen. Und wenn die neugemeldeten Dinge richtig wären,

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Ihr Ein und Alles! Sollte das heißen, daß sie ihn nun lieber haben sollte als Väterchen und Mutter? Sollte er ihr die ersetzen? Wenn der Prediger das gemeint hatte, dann irrte er sich aber, das ging nicht an! Lieber als Väterchen konnte Ruth keinen Menschen haben. Sie hatte früher oft behauptet, Väterchen sei überhaupt der einzige Mann für sie. Seitdem sie verlobt war, hatte sie diesen gewagten Ausspruch zwar unterdrückt, aber, wenn sie ganz ehrlich gegen sich selbst sein wollte, war sie darum weniger von seiner Wahrheit überzeugt?

Oft hatte sie sich's vorgestellt, wie schön es sein mußte, mehr Freiheit, nein jede Freiheit zu genießen. Denn Ruth fühlte sich durch Mamas unausgesetzte Bevormundung etwas eingeengt, sie fand es oft lästig, von Allem und Jedem Rechenschaft ablegen zu müssen, nicht Alles lesen und thun zu dürfen, was ihr hübsch und amüsant erschien. Vor Allem Lesen! Sie hatte einen wahren Heißhunger danach — und nun waren ihr nur wenige Stunden gestattet, in denen sie lesen durfte, und es wurde ihr genau zugetheilt, was sie lesen sollte! In der Ehe aber, ha, da genoß man doch jede Freiheit, eine Frau durfte schlechterdings Alles thun, was sie wünschte.

Keinen Augenblick kam dem sanguinischen jungen Geschöpf der Gedanke, sein Gatte könne ihm dies und jenes nicht gestatten. Papa hatte doch ihrer Mama, so lange Ruth sich zurückbesann, nie etwas verboten — — und hatte nicht Benno ihr hundertmal versprochen, sie auf Händen zu tragen und ihr Alles an den Augen abzusehen? Nun also denn!!

Zu den Füßen der jungen Frau dehnten sich lange Feuerstreifen hin — durch das dichte Laub glitzerte es wie tausend goldene Augen; ganz, ganz tief mußte die Sonne stehen! Hinauf auf den Poetenhügel, um den Sonnenuntergang — den letzten auf Jaxthöfen! — zu sehen! Der Hügel lag nahe; er trug seinen Namen von der Thatsache, daß Ruth als elfjähriges Kind angesichts eines Sonnenunterganges hier ihr erstes Gedicht verfaßt hatte, das mit den Worten begann:

„Wie ist es doch so himmlisch,
Der Sonne nachzuseh'n!“

Sie dachte jetzt wieder daran und mußte lächeln, während sie in die Höhe hastete, aber es war ein wehmüthiges Lächeln, denn in ihr sagte es immer: Zum letzten Mal!

Da! Gerade zur rechten Zeit! Im Westen stand der Himmel in hellen Flammen — eben jetzt setzte die scheidende Sonne noch die Wolkenschicht, die am Rand des Horizont lagerte, in Brand, nun war sie anzusehen wie flüssiges Feuer, und mitten darin der Sonnenball in grellem Goldroth, augenblendend, wie in zorniger Gluth entflammt, daß er seine unaussprechliche Herrlichkeit zu bald verbergen müsse.

Wer konnte so unverwandt in die Sonne sehen, ohne daß ihm die Thränen kamen? Dies intensive Licht blendete so sehr, — ja, es blendete.

Auf das weiße, schwere Brocatkleid träufelte es heiß und schwer herab, Tropfen um Tropfen, die gleich glitzernden Perlen liegen blieben. Kleine, lustige Ruth, fällt Dir das Scheiden so schwer? — —

Jetzt wehte es nur noch wie rothe flatternde Schleier am Himmel, die Sonne war fort. Von einem nahen Baum hob sich eine Schaar Vögel, die flog mit weit, weit ausgespannten Schwingen gerade in das herrlich verglühende Abendroth hinein, — wie der Aufschwung leidenschaftlicher Seelen, die den Himmel stürmen möchten. Unwillkürlich regte Ruth die Arme, über denen das feenhafte Gewebe des Brautschleiers lag, — — es sah aus, als wollte auch sie Flügel entfalten und emporstürmen. Eine Hand legte sich auf ihre Schulter, ein Arm schmiegte sich zärtlich um ihre feine Taille.

„Benno — Du?“

„Mein Pussy — meine Kleine — mein Süßes!“

Schmeichelwort um Schmeichelwort, Kuß um Kuß! Ruth ist ein wenig ängstlich, er könne ihre Thränen sehen und ihr darum Vorwürfe machen. Aber nein! Er ist nur froh, sie gefunden zu haben, sie im Arm halten und küssen zu dürfen.

„Hat Dir Lux nicht gesagt —“ will sie beginnen, aber sie kommt nicht weiter. Er lacht und küßt sie von Neuem.

„Daß meine kleine Frau“ — wie süß das klingt: meine kleine Frau — „allein zu sein wünscht, — ja, gewiß, das hat sie glaub ich, einem Dutzend Menschen bestellt, sogar mir, der ich doch selbstverständlich eine Ausnahme bin!“

Wieder sein siegesgewisses Lachen, und als Zusatz die Worte: „Ich bin sehr glücklich!“

Das ist er in der That, der Landrath Benno Wernecke. Eine reizende junge Frau von altem Adel, aus guter Familie, mit den besten Verbindungen — jetzt eben die animirte Unterredung mit Seiner Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten, mit dem er sich brillant stellen wird, — seine Zukunft verlockend vor ihm . . . es ist beinahe etwas wie Dankbarkeit in seiner Seele. —

„Gehen wir nicht zurück zu den Uebrigen?“ fragte Ruth. Das hört und beachtet er gar nicht.

„Schön bist Du — zum Entzücken!“

Sein schwimmender Blick umfaßt die feine, ebenmäßige Gestalt, das goldene Köpfchen, — dies süße, weiche kindliche Gesicht mit den leuchtend blauen Augen, — er küßt das Händchen, das den breiten Trauring trägt.

„Alle werden sie mich um Dich beneiden. Augen sollen die Leute machen — Augen! Die Damen aus der Umgegend von Altweiler können sich alle zusammen verstecken!“

„Ist denn keine von ihnen jung und hübsch?“

„Was jung ist, nicht besonders hübsch, und was hübsch ist, nicht mehr besonders jung. Unsere Frau Majorin gilt für eine schöne Frau und hält sich selbst dafür, aber sie ist tief in den Dreißigern und neben Dir — neben Dir . . .“

„Die Anderen werden uns suchen!“ Ruth strebt, sich frei zu machen; sie liebt es nicht, in einem fort geküßt zu werden.

„Was frage ich nach den Anderen, wenn ich Dich habe, — Du Schönes — Geliebtes —“

„Aber es ist mein letzter Tag heute zu Hause! Ich möchte zu meinem Väterchen; er wird sich wundern, wo ich geblieben bin. Hier, häng' Dir nur meine Schleppe über den Arm; sie ist mir wirklich zu schwer.“

Unverwandt haftet sein Blick auf ihr, während sie langsam den Poetenhügel niederstiegen. Ruth wird befangen; sie wendet das Köpfchen ab.

„Sieh' mal, diese Linde hat Väterchen gepflanzt, als er Jaxthöfen übernahm, — und diese Mama, wie sie als Herrin hier einzog. Die dritte hat mein kleiner verstorbener Bruder Lucian eingesetzt, — und hier diese, das ist meine — ein so reizendes Bäumchen . . . zwölf Jahre und vier Monate alt; ich entsinne mich deutlich, wie ich sie pflanzte! Eigentlich hätte Lux hier auch eine Linde haben müssen; sie gehört doch zur Familie!“

„So?“

„Ja — aber natürlich! Willst Du Lux etwa als Dienstboten behandeln?“

„Keineswegs, Pussy! Es wird nicht ganz leicht sein, ihr fortan eine neue Stellung zu schaffen — indessen —“

„Neue Stellung? Für Lux? Warum?“

„Aber Kleines, Du kannst doch nicht wollen, daß wir beide uns unausgesetzt mit dieser gewiß sehr schätzenswerthen und brauchbaren Person umgeben sollen!“

„Lux ist gar keine Person — sie ist eine Dame!“

o könnte man wohl annehmen, daß bereits authentische Depeschen eitens des Gouverneurs vorlägen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März.

Das Kaiserpaar besuchte am Dienstag das Mausoleum in Charlottenburg. Darauf fand die Enthüllungsfeier in der Siegesallee statt.

Der Kaiser hat Dienstag an die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen zu den Aussichten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Reichspostdampfervorlage eröffnen, meine Freude aus. Möge die schnellere Verbindung mit meinem Bruder und unseren braven Matrosen und Soldaten im fernen Osten denselben die Heimath näher bringen.“ — Ein gleichlautendes Telegramm des Kaisers ist dem „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen zugegangen.

Aus Metz wird gemeldet: Prinz Friedrich Leopold von Preußen besuchte das Schlachtfeld vom 18. August 1870, darauf Schloß Frescaty und wohnte einem Festungsmanöver in St. Privat bei. Für den Abend hatte der Prinz zu einer Tafel im „Europäischen Hof“ Einladungen an den Statthalter, die Generalität und die Spitzen der Behörden ergehen lassen.

Die Vereinigung deutscher Kriegsveteranen Kaiser Wilhelms des Großen legte am Geburtstage des Heimgegangenen einen prachtvollen Kranz am Nationaldenkmal in Berlin nieder. Zu einem Kommers am Abend in den Konkordiasälen hatte jeder Veteran Zutritt.

Der Bau des Kaiser Wilhelmthurmes im Grunewald bei Berlin, welchen der Kreis Teltow auf dem an der Havel gelegenen Karlsberge errichten läßt, ist am Dienstag in Angriff genommen worden.

Ein neues Bild für den Kaiser hat Professor Knackfuß-Kassel gemalt. Es hat zum Gegenstand die Ertheilung des Ritterschlags an Friedrich IV., Burggraf von Nürnberg, durch Kaiser Heinrich VII. im Angesicht Roms.

Besuch des Kaisers in Friedrichsruh. Wie die „Kreuzztg.“ berichtet, gedenkt der Kaiser Ende dieser Woche dem Fürsten Bismarck einen Besuch zu machen.

Auf Wunsch des Fürsten Bismarck wurde der Fackelzug der Hamburger am 1. April auf Anfang des Sommers verschoben, weil damit „die Wahrscheinlichkeit, daß des Fürsten Gesundheit ihm erlauben wird, seine Freunde bei dieser Gelegenheit in gewünschter Rüstigkeit zu begrüßen, würde gesteigert werden“.

Herzog Friedrich von Anhalt beging am 22. März sein 25jähriges Jubiläum als General der Infanterie. Im Militärdienst steht der Herzog, der im April 67 Jahr alt wird, seit nahezu 51 Jahren

Das Vermessungsdetachement hat Wilhelmshaven verlassen und sich nach Kiaotschau begeben.

Die Subscription der chinesischen Anleihe in Deutschland ist geschlossen worden. Dieselbe ist stark überzeichnet worden.

Der Bundesrath hat in seiner Dienstags-Sitzung dem Ausschußprotokoll vom 16. März d. Js. betr. Ergänzung der Bestimmungen über die Tara, und dem Ausschußantrage, betr. die Abänderung eines Tarasatzes, die Zustimmung ertheilt; ebenso der Vorlage, betr. die Ertheilung der Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern an die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtaktiengesellschaft in Hamburg; dem Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung von Fetten und Käsen mit einigen Abänderungen; der Vorlage, betr. die Abänderungen des § 11 der Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel sowie über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken; dem Gesentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Disziplin der Richter; endlich den Beschlüssen des Landesausschusses zu dem Gesetzentwurfe wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1898/99. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlage, betr. Vorschläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands rc; die Vorlage, betr. die Zulassung der Société de Navigation Belge Américaine (Red Star Line) in Antwerpen zur Beförderung von Auswanderern; endlich die Vorlage, betr. die Zulassung der Compagnie Générale Transatlantique in Paris und Havre zur Beförderung von Auswanderern.

Ueber die Anwendung der Arbeiterschutzgesetze auf das Handwerk finden der „N. A. Z.“ zufolge zwischen dem Reichsamt des Innern und den Einzelregierungen Verhandlungen statt.

Am 25. Mai und an den nächstfolgenden Tagen wird eine Sitzung des Apothekerraths stattfinden. Auf die Tagesordnung ist nach Bestimmung des Kultusministers seitens des Direktors des Apothekerraths, Ministerialdirektors Dr. von Bartsch das Thema: „Welche Anforderungen sind an die Vorbildung der Apotheker zu stellen?“ gesetzt. Den Mitgliedern des Apothekerraths ist zur Vorbereitung für die Verhandlungen eine Druckschrift zugestellt, in welcher außer einer Vorbemerkung des Direktors die Referate von zwei Apothekern über die Frage enthalten sind.

Für den Reichstag will Prof. Virchow, der noch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses ist, bei der Reichstagswahl vor 5 Jahren aber unterlag, kein Mandat mehr annehmen.

Die Reichstagskommission über die Postgesetznovelle hat sich weiter mit der geplanten Ausdehnung des Postregals auf geschlossene Briefe beschäftigt und dabei die Forderung der Entschädigung der Privatanstalten an die Spitze der Erörterungen gestellt. Staatssekretär v. Podbielski sagte für die zweite Lesung der Novelle bestimmte Vorschläge zu, erklärte aber sogleich, daß die Genehmigung für etwaige weitere Privatanstalten kaum noch ertheilt werden könnte. Von sozialdemokratischer Seite waren eine Reihe von Vorschlägen über Portoherabsetzungen eingebracht worden, die der Staatssekretär dem Bundesrath zu unterbreiten versprach. Die Fortsetzung der Berathungen ist bis auf Weiteres vertagt worden.

Die ungünstigen Erfahrungen der Proviantämter mit den direkten Getreideankäufen mehren sich. Die Intendantur des 12. (kgl. sächsischen) Armeekorps theilt mit, daß die Angebote von Getreidelieferungen durch die Landwirthe in so geringem Umfang erfolgen, daß die Proviantämter gezwungen werden, ihr Ankaufssoll durch Käufe von Händlern zu decken.

Zur Viehsperre gegen Dänemark wird berichtet, daß die dänische Regierung voraussichtlich bei der deutschen Regierung die Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz beantragen werde, auf der von Fachautoritäten die bisher noch wenig geklärte Frage der Tuberkulin-Impfung festgestellt werden soll.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 22. März.

Nach Erledigung mehrerer Rechnungssachen stimmt das Haus in dritter Lesung dem Beschluß des Bundesrathes betreffend die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Gußstahlkugeln mittels Kugelschrotmühlen in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen zu.

Alsdann wird die Post-Dampfersubventionsvorlage in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Festsetzung des Gesammtkontingents der Brennereien wird in zweiter Lesung nach Ablehnung einer hierzu gestellten Resolution Auer und Genossen angenommen.

Bei der fortgesetzten zweiten Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, die mit der namentlichen Abstimmung über § 1, betreffend das Prinzip des Gesetzes, beginnt, wird § 1 mit 171 gegen 36 Stimmen angenommen.

Die Abgg. Auer und Genossen beantragen die Einfügung eines § 1a, wonach auch den unschuldig in Untersuchungshaft gebrachten Personen eine Entschädigung zusteht.

Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt, dagegen eine den gleichen Zweck verfolgende Resolution einstimmig angenommen.

Sodann wird der Rest des Gesetzes angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Gesetz betreffend die deutsche Flotte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 22. März.

Eisenbahnetat.

Im Laufe der Debatte werden vielfach Wünsche über Verbesserung des Materials, der Beleuchtung und der Ausstattung der Eisenbahnwagen laut, andere Redner treten für Einrichtung neuer Schnellzugsverbindungen ein.

Abg. Gothein [frs. Vgg.] verlangt eine Verbilligung des Gepäcktarifes und Einführung von Rückfahrtkarten mit zehntägiger Gültigkeit.

Abg. Schultz-Berlin [frs. Vgg.] schildert die Unzulänglichkeiten des Betriebes auf der Berliner Stadt- und Ringbahn und auf den Vorortbahnen und fordert sodann Abschaffung der ersten und der vierten Klasse und Herabsetzung der Preise für die dritte Klasse auf die Hälfte.

Abg. Dr. Böttinger [natl.] verlangt die Gewährung von mehr Freigepäck.

Minister Thielen spricht sich dagegen aus und bemerkt, das Bestreben der Bahnverwaltung gehe dahin, das Freigepäck ganz abzuschaffen und dafür einheitliche billige Gepäcktarife einzuführen.

Schließlich wird der Antrag Broemel auf Verbilligung der Tarife abgelehnt.

Abg. Wallbrecht [natl.] spricht sich für Einführung besonders ermäßigter Zuckertarife aus im Interesse der Beseitigung der Krise in der Zuckerfabrikation.

Geheimrath Möllhausen erwidert, die Frage werde zur Zeit noch erwogen.

Dienstag Abend 7½ Uhr: Weiterberathung.

Abendsitzung.

Eisenbahnetat.

Abg. v. Mendel-Steinfels wünscht Einrichtungen, welche eine beschleunigte Ausladung des Schlachtviehs ermöglichen, wünscht ferner Desinfizirung der Eisenbahnwaggons nach jedem Viehtransport sowie eine Unterstützung der Zuckerindustrie durch Herabsetzung der Tarife für ins Ausland gehende Zuckertransporte.

Abg. Bueck bittet den Minister, bei Ermäßigung der Zuckertarife die speziellen Wünsche der Raffinerien zu berücksichtigen. Zu beklagen sei, daß unser Stückgutverkehr noch so theuer sei.

Minister Thielen erklärt, zum 1. Oktober d. Js. sei eine Ermäßigung der Stückguttarife beabsichtigt, insbesondere eine Ermäßigung der Sätze des Stückgutsverkehrs auf weitere Entfernungen [Beifall]. Diesbezügliche Verhandlungen mit anderen Bundesstaaten schweben bereits. Die Ermäßigung der Stückguttarife werde übrigens auch eine Beschleunigung des Stückgutverkehrs ermöglichen [Beifall.]

Abg. Gothein ist über die Erklärung des Ministers erfreut.

Auf eine Beschwerde des Abg. Volkens über die theuern Gütertransportverhältnisse in Altona erwidert Minister Thielen, die vorgebrachte Frage sei Gegenstand von Erwägungen, er sei gern bereit, dieselbe mit allem Wohlwollen zu fördern. [Beifall.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath ist am Montag in Wien wieder zusammengetreten. Der Ministerpräsident Graf Thun mit sämmtlichen Ministern waren im Hause erschienen. Abgeordneter Fuchs (katholische Volkspartei) wurde mit 195 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Vicepräsidenten sollen in der nächsten Sitzung gewählt werden. Nach der Konstituirung des Abgeordnetenhauses nahm der Ministerpräsident Graf Thun zu einer kurzen Erklärung das Wort, in der es u. A. heißt: Die Regierung betrachtet die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und des regelmäßigen Ganges der Gesetzgebung als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, zumal im gegenwärtigen Augenblicke, wo die im Interesse der Machtstellung des Reiches und seiner wirthschaftlichen Festigung dringend gebotenen Vereinbarungen mit der anderen Reichshälfte der parlamentarischen Austragung harren. Zur Lösung der Aufgabe appellirt die Regierung an alle, denen das Ansehen des Reiches am Herzen liegt und die Bedeutung der parlamentarischen Formen theuer ist. Getreu den geschichtlichen Ueberlieferungen der österreichischen Monarchie wird die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte als obersten Grundsatz den der Gerechtigkeit gegenüber allen Volksstämmen und Bewohnern dieses Staates walten lassen. Diesen Grundsatz wird die Regierung, einstehend für Recht, Ordnung und Autorität, bei der Entscheidung aller Fragen, die politische oder wirthschaftliche Interessen oder Ansprüche betreffen, im verfassungsmäßigen Wege zur Anwendung und Geltung bringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 21. März. Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes der Nebenbahn von Culm nach Unislaw sind Seitens der Kommissare der Regierung, Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsassessor Auffahrt, Termine am 1. April Vormittags im Kreis-Ausschuß zu Culm und an demselben Tage Nachmittags auf dem Bahnhof in Unislaw anberaumt.

— **Elbing**, 22. März. Heute Morgen sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers und Provinzial-Landtagsabgeordneten Schwaan-Wittenfelde niedergebrannt. Zwei Pferde sind mitverbrannt.

— **Insterburg**, 20. März. Ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei fand heute hier im Gesellschaftshause statt. Zu demselben waren Delegirte aus den meisten ostpreußischen Wahlkreisen erschienen, während Westpreußen nicht vertreten war. Die Verhandlungen des Parteitages betrafen die Presse, die Gründung von Wahlvereinen, die Berichte aus den Wahlkreisen, die Bildung von Sektionen zur eingehen-

---

„Nun denn also — Dame.“

„Das können wir getrost ihr selbst überlassen; ich meine, wie oft wir uns mit ihr umgeben wollen oder nicht. Lux drängt sich Keinem auf; sie ist sehr taktvoll und zartfühlend.“

„Hm. Soll mir außerordentlich angenehm sein!“

„Ich werde sie aber, so oft ich kann, mitnehmen und zu allem heranziehen; sie liebt mich über alles, und ich bin ihr doch auch so sehr gut und dankbar.“

„Du — — ihr?“

„Natürlich! Wenn Du wüßtest, was sie mir alles abnimmt, wobei sie mir oft hilft. Eigentlich thut sie immer alles, was mir nur ein bischen schwer oder unangenehm ist, was ich aber eigentlich selbst machen müßte, und für micht bleibt bloß das übrig, was mir Spaß macht. Sie verwöhnt mich ja schrecklich; aber das ist ihre Freude, und nie brauch' ich sie um irgend etwas zu bitten; sie erräth das alles.“

„Dann wird sie es hoffentlich auch errathen, das wir beide immer am liebsten mit einander allein sein wollen.“

(Forsetzung folgt.)

Rayon-Erleichterungen!

2. Fortsetzung.

Sogar bis in den dritten Rayon hinein erstreckt sich deshalb die Hemmung der Unternehmungslust in Folge der unbestimmt drohenden Unannehnlichkeiten; aber im ersten und zweiten wird geradeswegs die industrielle Thätigkeit stellenweis nahezu lahmgelegt, und mancher Mann steht hier zuletzt vom fruchtlosen Kampfe ganz ab, nachdem er Zeit und Geld versuchsweis geopfert hat.

Hierbei aber ist, um streng gerecht zu bleiben, wohl der Hervorhebung werth, daß die Militärbehörden selbst sich von einer strengeren Anwendung des deutungsfähigen Gesetzes neuerdings zu entfernen bemühn! und die Kommandantur jetzt u. A. die Anlage von Zäunen ohne Consens gestattet hat, während früher nach dem Volksmund „kein Pfahl ohne Wallmeistervorwissen in die Erde gesteckt werden durfte.“

Dergleichen ist als charakteristisches Zeichen der Zeit gewiß zu beachten, daß viele Oberbeamten die rigoros klingenden Paragraphen ungern sehen. Denn es gehen wirklich meist nur von Unterbeamten die kleinlichen Nörgeleien und Behelligungen aus, über welche die Betheiligten klagen. Ja, es kann das Wort eines obersten Offiziers von früher hier angezogen werden: Ein Gartenbesitzer solle sich lieber gleich ein Halbdutzend Lauben consentiren lassen, um peinlichen Fragen solcher unnütz gewissenhaften Unterbeamten durch ein Papier gleich begegnen zu können. Wir wissen, daß in einem bestimmten Fall der Interimsbeamte, mit den einschläglichen Sachlagen unbekannt, vom kranken Besitzer durch einen in das Schlafzimmer geschickten Arbeitsmann sofortiges Herauskommen in den Garten verlangte, um die einzelnen Dinge zu besichtigen. Er drang dann selbst herein; zum Glück lagen Briefe von Offizieren (Neffen des Besitzers) darunter sogar eines Ingenieurpremiers, auf dem Nachttischchen, und gesprächsweis hob der Kranke hervor, daß ihm diese Verwandtschaft wohlthuend nahestehe. Diese leise Hindeutung beschwichtigte den ausnehmend starren Amtseifer.

Es fällt hier schwer, nicht Satiren zu schreiben. Die gesetzlichen Lattenlauben im Garten verzieh man, aber für eine auf dem flachen Hausdach angebrachte — — mußte wirklich nachträglich noch ein besonderer Consens erbeten werden.

Eben dies ist der moralische Druck, der auf den Bewohnern der Vorstädte lastet: daß sie vom guten und bösen Willen oder größeren und geringeren Verständniß solcher nicht immer gleich einsichtsreichen Persönlichkeiten abhängen. Z. B. hinsichts der fast kindischen Frage, ob Wächterhäuschen im 1. Rayon nur von Junggesellen oder auch von Ehepaaren bewohnt werden dürfen — (so unglaublich das klingt), entscheidet zeitlich wechselnde Ansicht — — und (wenn mans noch so nennen darf:) „Einsicht!“

Jedem Wallmeister und seinen Gehülfen sind Ruhe, Behagen und gerade herausgesagt, die ganze Häuslichkeit unserer Vorstadtbewohner zur Discretion gestellt, insofern jene, Subalternen sich gesetzlich berechtigt glauben, zu allen Stunden des Tages jeden Raum und jedes Gelaß innerhalb des Rayons unangemeldet zu betreten und zu besichtigen.

Der Wortlaut steht ihnen zur Seite!!

Das alles sind so bekannte Dinge, daß wir kühn behaupten: eine Vernehmung der Betroffenen würde ganz unerhörte und schwer glaubliche Wunderlichkeiten zu Tage fördern. Wir überlassen diese Seite der Frage daher ganz dem geneigten Ermessen und stellen durchaus anheim: ob das massenhafte Material dazu nicht etwa erforderlichen Falls durch eine öffentliche und amtliche Feststellung zu sammeln, wirklich vortheilhaft für die Beurtheilung der einschläglichen Unzulässigkeiten und Lächerlichkeiten wäre. Selbstredend nur zum Zweck einer möglichst sorgsamen Motivirung für den Fall zu beantragender Gesetzesabänderung.

Etwas Anderes und sozusagen Höheres berühren wir jetzt, indem wir auf die berühmtesten Beispiele von Stadterweiterungen durch völlige Aufhebung der Befestigungswerke hinweisen.

Es genügt hier, die Pariser Boulevards (deutsch „Bollwerke“), die Leipziger Verschönerungsanlagen, die Nürnberger Festungsgraben-Gärten und den allerherrlichsten derartigen Stadtkranz, die Wiener Ringstraße, flüchtig zu erwähnen. Gelten nicht aller Welt diese rein äußerlichen Verbesserungen des Charakterbildes der genannten Groß- und Weltstädte als ihre hochgepriesensten Vorzüge? Aber giebts im allgemeinsten Sinne gesagt, nicht noch unzählige ähnliche Fälle? Hat doch jede Stadt Europas ihren mittelalterlichen Mauerkranz erweitert oder vielmehr, nahezu ausnahmsweis, völlig entfernt! Unser Jahrhundert sah diesen Städtezopf überall fallen. Sogar die Reichshauptstadt datirt ihren glänzendsten Aufschwung, ihre nahezu vergleichungs- und ausnahmslos rasche Vergrößerung und immer steigende Verschönerung hauptsächlich von jenem Zeitpunkte, da die alte Stadtmauer fiel. Wir hoffen, das Jahrhundertende erlebt noch den Sieg der weit verbreiteten Einsicht, nämlich der ungetheilten Aburtheilung jener unzeitgemäßigen Befestigungsform, die vor Jahren unser Thorn seiner Vorstädte und Vorstadtkirche beraubt und seitdem — wie ein fortzeugend Uebel — seit 70 Jahren auch den Wiederherantritt an die Innenstadt verhindert hat.

Wir können deshalb freilich nicht absehen, wie weit die Freigebung der beiden Rayons auf die Annäherung beider unnatürlich getrennten Stadtgebiete, der Innenstadt und der Vorstädte sofort unmittelbar einwirken möchte.

Wir meinen aber, es muß doch endlich angefangen, der Versuch gewagt werden, alte eingewurzelte Mißstände zu beseitigen. Wir glauben anspruchslos dies Eine hinstellen zu dürfen, daß der Character Thorns gebessert, sein Allgemeinbild verschönert, sein Ansehen in der Militär- und Beamtenwelt gehoben würde, wenn der nächste Gürtel dicht an den Festungswerken zu Haus- und Fabrikanlagen ausgenutzt werden dürfte. Das also fürchten wir uns nicht ganz frei und dreist auszusprechen, daß nach Analogie ähnlicher Fälle sich auch die Werthe der innerstädtischen Häuser und Baustellen nur noch erhöhen müßten, je enger die Alt- und Neu- und Wilhelmsstadt von häuserreichen Straßen umzogen und umkränzt wäre. Denn sobald ein Zentrum von einem stadtartigen Kranz wohlbebauter Straßen und Gärten mit Villen umgeben wird, erhöht die Naturwirkung des Verkehrs überall den Bodenpreis des zentralen Stadttheils. So wird die Londoner City, als hervorragendstes Beispiel derart, bereits geradezu für unbewohnbar von Privatleuten erklärt, sie gilt nur noch für ein großes „Comtoir-Ensemble“, da alle Gassen und Gäßchen zu Geschäftslokalen verwandt werden und fast nichts als Wächter und Aufseher und Hausdiener darin dauernd haust.

(Fortsetzung folgt.)

deren Besprechung der Wahlvorbereitungen und die Benennung der Kandidaten.

— **Königsberg**, 21. März. Professor Robert Schwalm ist aus einem von der „Deutschen Warte“ erlassenen Preisausschreiben für die beste volksthümliche Komposition des Liedes von Richard Deye „Flagge heraus!“ als Sieger hervorgegangen. Ueber 500 Kompositionen waren eingelaufen.

— **Gnesen**, 20. März. Gestern Vormittag wurde in einem auf dem Terrain der Zuckerfabrik Gnesen in der Nähe des Dalkier Wäldchens befindlichen Wasserloch die Leiche einer erwachsenen weiblichen Person gefunden. Es wurde wahrgenommen, daß ihr der Mund mit einem Lappen verstopft war. Außerdem sah man am Halse Strangulationsmale. Verschiedene Anzeichen wiesen darauf hin, daß die Verstorbene die seit etwa 8 Wochen verschwundene Schwiegermutter des Fornals Kaminski aus Dalki sei. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, lenkte sich sofort auf Kaminski, der verhaftet wurde, die That aber leugnete. Die Frau des Kaminski gestand schließlich ein, daß ihr Mann die Mutter erwürgt habe, nachdem er ihr einen Lappen in den Mund gesteckt hatte, um sie am Schreien zu hindern. Die Leiche habe er dann durch das Wäldchen nach dem Teiche geschleppt und dort hineingeworfen. K. hat dann selber das Verbrechen eingestanden.

— **Posen**, 21. März Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen den Redakteur Rakowski von der polnischen Wochenschrift „Praca“ wegen Aufreizung zum Klassenhaß, begangen durch ein „An die slavischen Brüder“ betiteltes Gedicht, das zu gemeinsamem Vorgehen gegen die Deutschen auffordert. Während der Staatsanwalt nur einen Monat Gefängniß beantragte, lautete das Urtheil auf vier Monate, weil die Aufreizung sehr erheblich, daher die schwere Strafe verdient.

Lokales.

Thorn, den 23. März.

***§* [Personalien.] Der Rechtskandidat Ferdinand Henrici aus Schadwalde ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. — Der Aktuar Lange in Schwetz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Carthaus ernannt worden.**

*** [Personalien in der Garnison.] Protzen Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im Infanterie-Regiment von Borcke, zur Schießschule in Spandau kommandirt.**

§§ [Gedenkfeier.] Einer Anordnung des Kaisers gemäß wurde am gestrigen 101. Jahrestage der Geburt weiland Kaiser Wilhelms I. in den Schulen den Schülern das Leben und ruhmreiche Wirken des ersten deutschen Kaisers vorgeführt.

— [Der kaufmännische Verein] hatte gestern Abend im großen Artushofsaale wieder einen gut besuchten Vortragsabend veranstaltet. Den Vortrag hielt der Berliner Wanderredner Herr Dr. Pohlmeyer, der hier in Thorn im kaufmännischen Verein schon wiederholt gesprochen hat, über das Thema „Am Vorabend der Revolution von Frankreich 1789.“

— [Passionsspiele] werden von morgen ab im Schützenhaussaale stattfinden. Es gelangt die Leidensgeschichte Jesu Christi zur Aufführung und zwar zumeist von denjenigen Darstellern, welche in den berühmten Oberammergauer Passionsspielen auftreten. Die Leitung der ganz im Style der Oberammergauer Passion spiele gehaltenen Aufführung liegt in Händen des Christus-Darstellers Herrn Leopold Peterka, eines Mannes, dessen charakteristisches Aeußere seinen Beruf selbst den Fremden schon errathen läßt. Die Leidensgeschichte des Welterlösers wird in 14 Bildern vor Augen geführt werden. Den Glanzpunkt der Aufführungen bildet der Leiter der Gesellschaft Herr Leopold Peterka, der den Christus in würdigster Weise darstellt und wohl alle Christus-Darsteller weitaus überragt. Die Gesellschaft besteht aus ca. 30 Personen. Wir empfehlen den Besuch der Aufführungen, die überall den größten Erfolg zu verzeichnen haben.

*** [Sprachverein.] Der Zweigverein Thorn des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hält heute, Mittwoch, Abend im Hinterzimmer des Artushofes eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung außer geschäftlichen Mittheilungen eine Vorlesung über „die deutsche Sprache im Liede“ steht.**

— [Eine geistliche Musikaufführung] wird in der Charwoche durch die Herren Organist Steinwender und Kantor Sich in der Altstädtischen evangelischen Kirche veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangen u. a. Orgelvorträge von den berühmtesten Meistern, Chöre von Spohr, Mendelssohn (aus dem „Elias“) sowie auch eine Komposition des Herrn Steinwender unter dem Titel „Bilder aus der Passionszeit.“ — Der Reinertrag der Veranstaltung ist zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn bestimmt.

+ [Bühnen-Jubiläum.] Der letzten Nummer der „Deutschen Bühnengenoss. Zeitung“ entnehmen wir nachstehende Notiz, die auch unsere Leser interessiren dürfte, da die darin erwähnte Künstlerin von ihren hiesigen Gastspielen noch im besten Andenken steht. „Am Stadttheater in Danzig feierte am 9. d. die Soubrette Emma Frühling in aller Stille eine Art Jubiläumsvorstellung: ihr zweihundertstes Auftreten als „Jüngster Lieutenant“ seit Beginn ihrer Gastspiel-Karriere.“ — Am 14. April d. J. beginnt Emma Frühling ein längeres Gastspiel am Luisentheater in Berlin; ihre erste Gastrolle ist: „Der jüngste Lieutenant.“

= [Amtliche Auskunft in Zolltarifangelegenheiten.] Bestimmungen, betreffend die Ertheilung amtlicher Auskunft in Zolltarifangelegenheiten, sind, wie wir schon mitgetheilt haben, am 20. Januar vom Bundesrath genehmigt und werden am 1. April 1898 in Kraft treten. Aus ihnen ist hervorzuheben: I. Die Direktivbehörden haben auf Anfragen über die Zolltarifirung von Waaren, deren Schlußabfertigung bei einer Zollstelle des Direktivbezirkes beabsichtigt wird, sowie über die dabei in Betracht kommenden Tarabestimmungen und Tarasätze amtliche Auskunft zu ertheilen. VII. Die der ertheilten Auskunft zu Grunde liegende Entscheidung ist für die der Direktivbehörde unterstellten Zollbehörden maßgebend. — Wird nach Ertheilung der Auskunft die derselben zu Grunde liegende Entscheidung von der Direktivbehörde selbst oder von der obersten Landes-Finanzbehörde oder vom Bundesrath dahin abgeändert, daß die Waare einem höheren Zollsatz unterliegt oder daß ein geringerer Taraabzug einzutreten hat, so ist von der Nacherhebung der Zolldifferenz für diejenigen Waarensendungen des Fragstellers abzusehen, welche vor der Bekanntgabe der Aenderung an die Abfertigungsstelle in Gemäßheit der ertheilten Auskunft zur Schlußabfertigung gelangt sind . . . VIII. Die obersten Landes-Finanzbehörden sind ermächtigt, die der Auskunft zu Grunde liegende Entscheidung nach ihrer Abänderung auf die vom Fragsteller auf Grund der Auskunft eingeführten Waaren noch drei Monate lang weiter anwenden zu lassen, wenn der Fragsteller nachweist, daß die Einfuhr in Folge von Verträgen stattfindet, welche er vor der Bekanntgabe der Abänderung an die Abfertigungsstelle in gutem Glauben abgeschlossen hat. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die ursprüngliche Entscheidung durch Aenderungen der Gesetzgebung oder des amtlichen Waarenverzeichnisses oder anderer öffentlich bekannt gemachter Ausführungsvorschriften ihre Giltigkeit verloren hat . . . XI. Von jeder Aenderung in der der Auskunft zu Grunde liegenden Entscheidung, sofern sie nicht auf Aenderung der Gesetzgebung oder des amtlichen Waarenverzeichnisses oder anderer öffentlich bekannt gemachter Ausführungsvorschriften beruht, ist dem Fragsteller innerhalb eines Jahres von der Ertheilung der Auskunft ab von Amtswegen, später nur auf Anfrage Mittheilung zu machen.

N [Für den Monat April] sagt Rudolf Falb Anfangs mäßige Niederschläge voraus, die jedoch gegen den 6. April, einen kritischen Termin erster Ordnung, zunehmen, während sich die Temperatur nahe an Mittel erhält. Vom 7. bis 16. April sinkt die Temperatur und es soll ziemlich kalt werden, ja es sollen sogar vereinzelte Schneefälle eintreten. Vom 17. bis 20. April soll ein auffallender Umschlag bemerkbar werden. Es treten namentlich um den 20. April, einen kritischen zweiter Ordnung, Gewitter auf. Vom 20. bis 25. April nehmen die Niederschläge ab, dagegen zeigen sich vom 26. bis 30. April in ganz Mitteleuropa viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen. Die Temperatur sinkt ganz bedeutend.

+ [Die Krankenkasse für deutsche Gärtner] (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 33) beabsichtigt auch am hiesigen Orte, wie dies in 240 größeren Städten Deutschlands schon geschehen, eine Zahlstelle für ihre Mitglieder einzurichten. Am Jahresschluß 1896 wies die Kasse bereits 12327 zahlende Mitglieder auf, und hat sich im verflossenen Jahre bedeutend vermehrt, so daß bei dem günstigen Stande der Kasse ein Reservefond von 252 934 Mark zinstragend angelegt worden ist. — Im Jahre 1882 mit einem Vermögen von nicht ganz 200 Mark gegründet, hat sich die Kasse in den kurzen Jahren ihres Bestehens zu der größten gärtnerischen Vereinigung Deutschlands emporgeschwungen. — Zur Aufnahme selbst können sich ausgelernte, innerhalb des deutschen Reichs und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Gärtner melden, die auch das 45 Lebensjahr überschritten haben können. Die Beiträge, in drei Klassen getheilt, gewähren ihren Mitgliedern außer freiem Arzt, der nach Belieben zu wählen, und freier Medizin eine wöchentliche Unterstützung von über 11 Mark und eventuell ein Sterbegeld von 75 Mark. Der Klasse II dürfen nur unverheirathete Mitglieder, der Klasse III nur Lehrlinge angehören. — In der nächsten Sitzung des hiesigen Gartenbauvereins wird den Mitgliedern Näheres bekannt gegeben werden.

+ [Vom Artillerie-Schießplatz.] Die Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz halten am 25. und 26. März, vom 28. März bis zum 2. April und am 28. April und 31. Mai d. Js. Schießübungen mit scharfer Munition auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze ab.

☾ [Amtsgericht Schönsee in Aussicht!] Der Magistrat der Stadt Schönsee, zum Amtsgerichtsbezirke Thorn gehörig, hat an das Haus der Abgeordneten die Bitte gerichtet, die Errichtung eines Amtsgerichts daselbst beschließen zu wollen. Schönsee sei in vielen Beziehungen der Mittelpunkt der 31 Ortschaften, welche mit Schönsee die Errichtung eines Amtsgerichts daselbst erstreben und eine Einwohnerzahl von 11 759 Seelen zählen. Im Hinblick auf diese Verhältnisse sowie auf die große Entfernung der um Schönsee herumliegenden Ortschaften von Thorn hat die Justiz-Kommission des Abgeordnetenhauses beschlossen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

D [Lieferung für die Gasanstalt.] Am Montag stand in der Gasanstalt Termin an zur Vergebung der Lieferung von 50 000 Ctr. Gaskohlen, Materialien und der Kohlenanfuhr. Für die Lieferung von englischen Gaskohlen waren fünf Angebote von Auswärtigen eingegangen; den billigsten Preis stellten Johnasson-Gordon u. Comp. in New Castle mit 75 Pfg. pro Centner frei Thorn Weichselufer, den höchsten Otto Piepkorn-Danzig mit 85 Pfg. pro Centner. Für die Anfuhr von Kohlen waren zwei Angebote eingegangen, Herr Fritz Ulmer-Mocker forderte 4½ Pfg. pro Ctr. Das Ausgebot der Lieferung von Eisenrohren, Knie- nnd Verbindungsstücken etc. wird wegen der ungenauen und unklaren Forderungen einiger Reflektanten noch einmal erfolgen.

†† [Baggerung.] Gestern früh trat der stromfiskalische Dampf-Zangenbagger an der früheren Zollwinde in Thätigkeit, um dort das Strombett der Weichsel zu vertiefen, damit die Kähne, welche an der dort zu verlängernden Uferbahn laden oder löschen, auch genug Wassertiefe finden. Der Bagger hatte gestern zwei Prähme voll Schutt und Steine aus dem Grunde herausgeholt.

♃ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,54 Meter über Null, steigend. Eingetroffen sind aus Nieszawa zwei Kähne mit Steinen, 1 Kahn, 1 Galler mit Ziegeln aus Zlotterie bezw. Antoniewo, und 2 Kähne mit Steinkohlen resp. Stückgütern aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit Mehl, rektifizirtem und Rohspiritus beladen nach Danzig resp. Neufahrwasser, ein Kahn mit Ziegeln nach Danzig, ein Kahn mit Granaten beladen nach Spandau.

Warschau, 23. März. (Eingegangen 2 Uhr 30 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Warschau gestern 1,50, heute 1,68 Meter.

* Podgorz, 22. März. Am 27. d. M. findet nach dem Gottesdienste Vormittags halb 12 Uhr im Konfirmandenzimmer eine Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften der evangelischen Kirche statt, in der der Etat für 1898/99 berathen und festgestellt werden soll. — Der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde hat seine Uebungen wegen ungenügender Betheiligung seitens der Herren mit dem heutigen Tage eingestellt.

△ Kompanie, 22. März. Am Montag, den 21. d. M. fand die Lehrerkonferenz des Drewenzbezirks unter dem Vorsitz der Ortsschulinspektors Pfarrer Ullmann aus Grabowitz in der Schule zu Kompanie statt. Lehrer Strech aus Zlotterie hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Mission in der Schule.“

— Von der russischen Grenze, 22. März. In Warschau soll bekanntlich eine polytechnische Hochschule begründet werden. Die „Now. Wremja“ theilt nunmehr mit, daß das Polytechnikum in drei Abtheilungen eingetheilt werden solle, und zwar in eine Ingenieur-, eine mechanische und eine chemische Abtheilung. Die Schülerzahl ist auf 750 normirt worden.

Vermischtes.

Eisenbahn-Unfall. Mülheim a. d. Ruhr, 22. März. Heute Vormittag gegen 11 Uhr stießen unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe der von Eppinghausen kommende Güterzug 1642 mit dem auslaufenden Güterzug 1683 zusammen, wobei eine Lokomotive und 5 mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, der „Mülheimer Zeitung“ zufolge, darauf zurückzuführen, daß der einfahrende Zug bei dem für ihn stehenden Haltesignal auf der stark abfallenden Strecke nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen; verletzt wurde Niemand. Die Hauptgeleise waren kurze Zeit gesperrt.

Zwei Personenzüge stießen in Essen a. d. Ruhr zusammen, der eine Zug war zu weit in die Weiche vorgegangen. Eine Maschine wurde zertrümmert. Personen wurden erfreulicherweise nicht verletzt.

Zu dem Diebstahl in der Reichsdruckerei wird Berliner Blättern noch gemeldet: „Da Grünenthal noch immer beharrlich leugnet, ist es für die Kriminalpolizei äußerst schwierig, festzustellen, wie der Diebstahl ausgeführt ist und wieviele Tausendmarkscheine entwendet worden sind. Die der Reichsbank vorgelegten Scheine aus dem Diebstahl unterscheiden sich durch nichts von den durch die Bank ausgegebenen. Das Publikum, das im guten Glauben entwendete Scheine erworben hat, braucht sich nicht zu beunruhigen, die Reichsbank löst die Scheine, falls sie keine Mängel aufweisen, ein. Grünenthal bleibt bei seiner Behauptung, daß er die in seinem Besitz gefundenen Werthpapiere durch seine Ersparnisse erworben hat und daß die auf dem Kirchhofe gefundenen Kassenscheine und Werthpapiere nicht von ihm dort niedergelegt worden sind. Kriminalkommissar von Bäkmann, der die Untersuchung leitete, ist seit dem 10. März auf Grund einer Anzeige einer früheren „Freundin“ des G., eines Mädchen Namens Lütz, mit den Nachforschungen betraut. Das Mädchen theilte der Polizei auch mit, daß die Werthpapiere auf dem Friedhofe versteckt seien, so daß die Auffindung leicht war. Die Lütz scheint aus Rache, wegen Abweisung von Geldforderungen an G. gegen diesen vorgegangen zu sein. Daß einzelne Behauptungen des G. auf Unwahrheit beruhen, konnte die Polizei nicht feststellen. So ist nachgewiesen, daß er die aufgefundenen Werthpapiere bei hiesigen Bankhäusern gekauft hat.“ — Wie es heißt, soll G. bei einer Bank 180 000 Mark deponirt haben. — Weiter wird heute zu dem Diebstahl in der Reichsdruckerei noch berichtet, daß an dritter Stelle eine dem Grünenthal gehörende Druckpresse mit Beschlag belegt und die Wirthin G.'s vorläufig in Haft genommen worden ist. Die Verhaftung von G.'s Wirthin erfolgte unter dem dringenden Verdacht, daß sie in ihrer Wohnung einen intimen Verkehr zwischen ihrer jetzt 19jährigen Enkelin Elly G., einem sehr schönen Mädchen, und dem Oberfaktor geduldet habe. Grünenthal schenkte dem Mädchen 100 000 Mark, welche diese im Thiergarten vergraben wollte; als sie aber in einer Droschke hinfuhr, fand sie nicht den Muth, ihr Vorhaben auszuführen. Die Werthpapiere sind jetzt beschlagnahmt worden.

Eine neue Expedition zur Unterstützung Andree's entsendet jetzt die Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Stockholm.

Untergegangen ist das belgische Schiff „Botnia“; die Zahl der Ertrunkenen soll 14 betragen. Auf dem Comer See kippte ein Boot mit 12 Personen um, wobei 4 Personen ertranken.

Kursk, 21. März In der Nacht zum Sonntag fand in dem Snamenskikloster eine Explosion statt. Ein Unbekannter hatte unter die Schutzeinfassung des wunderthätigen Bildes der Snamensker heiligen Gottesmutter einen Explosivkörper gelegt, durch dessen Explosion die gußeiserne Schutzvorrichtung, die Stufe, die Leuchter, sowie die Glasscheiben der Fenster und die Thüren zertrümmert wurden; die Wand erhielt einen Riß, das heilige Bild selbst blieb unversehrt. Nach den Ueberbleibseln zu urtheilen, war der Explosivkörper mit einem Uhrwerk versehen.

Von der Luftschifferabtheilung in Berlin sind drei Mann verletzt wonden, die von einem Ballon, der sich losgemacht, mit hochgerissen wurden und aus bedeutender Höhe herabstürzten. Der Soldat Köpnig brach sich beide Arme und das Nasenbein, der Rekrut Bürster fiel auf sein Seitengewehr und stieß sich dasselbe in die Rippen. Der Gefreite Letzke erlitt anscheinend innnere Verletzungen. Wie das Militärlazareth mittheilt, befinden sich alle drei außer Lebensgefahr.

Zu dem jüngsten Familiendrama in Berlin werden jetzt Thatsachen bekannt, die auf den traurigen Vorgang ein neues Licht werfen. Seit mehr als Jahresfrist fiel es den Inhabern der Lampenfabrik von Schwintzer u. Gräffauf, daß Rohmaterial auf unerklärliche Weise verschwanden. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Heizer Bier, der daraufhin beobachtet wurde. Am Mittwoch gelang es dem Pförtner, bei B. eine 12 Pfund schwere Zinkplatte zu entdecken, die er sich um den Leib gebunden hatte. Der Sohn des einen Mitinhabers wollte B. die Platte entreißen, aber dieser suchte zunächst, ihn mit der Platte über den Kopf zu schlagen, und als das mißlang, floh er in die Fabrik zurück, schloß sich im Maschinenraum ein und versuchte die Dampfmaschine zu zerstören. Nach einiger Zeit gelang es, die Thür aufzubrechen und den Mann mit Gewalt wegzubringen. Bei der Durchsuchung des Maschinenraums fand man Werkzeuge, die Bier sich selbst angefertigt hatte, um die Zinkplatten zur Erleichterung ihres Fortschaffens zu zerschlagen und rund zu biegen. Sechs Platten waren so zum Mitnehmen schon zurecht gemacht worden. In einer Mauerhöhlung, die der ungetreue Heizer mit einem Steine abgeschlossen hatte, fand man ferner Messingblech und Platten, die Bier sich angeeignet und vorläufig zurückgelegt hatte, um sie zur geeigneter Zeit bei Seite zu schaffen.

Eine Deutsche Lehr- und Musterzucht-Anstalt für Geflügelzucht. Der Club Deutscher Geflügelzüchter, Sitz Berlin, errichtet im nächsten Frühjahr auf dem ehemaligen Landgestüt und Traindepot des II. III. und Garde-Armeekorps auf Bischofswerder bei Liebenwalde (Bez. Berlin) eine Musterzucht- und Lehranstalt für Geflügelzucht, deren Zweck es ist: 1 Personen beiderlei Geschlechts, welche die Geflügelzucht als Erwerb betreiben wollen, sei es als Leiter und Wärter, und Aufseher u. s. w. in Geflügelzucht- und Mastanstalten oder als Nebenerwerb im landwirthschaftlichen Betriebe, die erforderliche theoretische und praktische Fachausbildung zu gewähren. 2. Wanderlehrer für Geflügelzucht auszubilden. 3. Volksschullehrer in besonderen Kursen über alles Wesentliche in der Geflügelzucht soweit zu belehren, daß sie ihren Gemeindeangehörigen mit Rath und That förderlich sein können. 4. Der Leiter der Anstalt wird zugleich selbst, soweit es seine Zeit erlaubt, d. h. insbesondere im Winter den Landwirthschaftlichen Vereinen sich zur Abhaltung von Vorträgen über Geflügelzucht zur Verfügung stellen. 5. Die Musterzucht-Anstalt wird durch praktische Einrichtungen jedem, der aus eigener Anschauung sich über das belehren will, was zum verständigen Betriebe der Geflügelzucht nothwendig ist, Gelegenheit dazu bieten. Gleichzeitig wird sie durch Abgabe von Bruteiern und Zuchtthieren, die sich besonders zur ländlichen Nutzgeflügelzucht eignen, zu billigen Preisen den Landwirthen die Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Geflügelstämme und zur Blutauffrischung gewähren. 6. Die in der Anstalt gewonnenen Gebrauchseier zu billigen Preisen an Krankenhäuser abzugeben, damit einem dringenden Bedürfniß nach wirklich frischen Eiern für kranke Personen theilweise mit abgeholfen wird. 7. Durch die „Permanente Ausstellung von Hilfsmitteln“ den Besuchern der Anstalt und den an den Lehrkursen theilnehmenden Personen Gelegenheit zu geben, sich mit allen Hilfsmitteln in der Geflügelzucht vertraut machen zu können. — Weitere Auskünfte ertheilen der Präsident des Klubs, Herr Schmidt, Berlin N., Lothringerstraße 32.

Neueste Nachrichten.

Merseburg, 22. März. Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen lehnte heute mit 61 gegen 46 Stimmen den Antrag der Kommission ab betreffend die Uebernahme eines Zins-Garantieantheiles für den Mittelland-Kanal.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. März um 7 Uhr Morgens: + 1,50 Meter. Lufttemperatur: — 4 Grad Cls. Wetter: heiter. Wind: W. Der Strom ist eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 24. März: Meist trocken und heiter, ziemlich milde. Nachtfrost. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 55 Minuten, Untergang 6 Uhr 18 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 4 Min. bei Tag, Unterg. 9 Uhr 26 Min. bei Nacht.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 22. März.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Heu pro Centner . .	2,——2,40	Wels pro Pfund . .	0,——0,50
Kartoffeln pro Ctr. .	1,30—1,80	Bressen pro Pfund . .	0,35—0,40
Weißkohl pro 1 Kopf .	0,10—0,20	Schleie pro Pfund . .	0,——0,—
Rothkohl „ . . .	0,15—0,20	Hechte „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,15—0,20	Karauschen „ . . .	0,——0,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl, 3 Stauden	0,——0,10	Zander „ . . .	0,——0,60
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Karpfen „ . . .	0,——0,90
Kohlrabi pro Mandel	0,25—0,40	Neunaugen „ . . .	0,——0,50
Mohrüben pro 3 Pfund	0,——0,10	Weißfische pro Pfund .	0,20—0,25
Wrucken pro Centner	1,——1,20	Puten, das Stück . .	3,50—6,—
Aepfel, das Pfund . .	0,20—0,25	Gänse, das Stück . .	5,50—8,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Enten, das Paar . .	2,55—6,—
Butter pro Pfund . .	0,80—1,10	Hühner, das Stück . .	1,20—2,—
Eier, das Schock . .	2,20—2,40	Tauben, das Paar . .	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,40
Russ. Banknoten.	216,95	216,85	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,35	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,15	Türk. 1% Anleihe C	25,20	25,05
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,10	Ital. Rente 4%	93,70	93,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,75	Rum. R. v. 1894 4%	94,60	94,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,70	103,70	Disc. Comm. Antheile	205,75	206,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,10	97,—	Harp. Bergw.-Act.	178,50	177,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,60	103,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	104,¾	103,³/₇
			Spiritus 70er loco.	46,30	45,90

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt seine

Special-Abtheilung

für



Herren- und Knaben-Garderobe

zu reell billigsten, jedoch streng festen Preisen.

Den Eingang der modernsten Frühjahrs- und Sommerstoffe

für

Anzüge und Paletots

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jede Bestellung nach Maass

wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen auf das Beste ausgeführt.

Kaufhaus M. S. Leiser

Bekanntmachung.

Die vom Bundesrath in der Sitzung vom 20. Januar d. J. beschlossenen zum 1. April in Kraft tretenden Bestimmungen über die Ertheilung amtlicher Auskunft in Zolltarifangelegenheiten liegen zur Einsichtnahme im Bureau der Handelskammer aus.

Thorn, den 22. März 1898.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm Schwartz jun.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 25. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Herrenschreibtisch, 12 Backbretter, 3 Teigtröge m. Böcken, 1 Kohlendämpfer, 1 eisernen Ofen, 30 Stück eiserne Kuchenbleche, eine Tombank, 1 Schrank, eine Gasglocke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 25. März cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich:

einen großen Posten Herren- und Damenstiefel

im Laden Altst. Markt 26 gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 23. März 1898.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich neben meinem **Masken-Garderoben-Geschäft** auch ein

Putz-Geschäft

angelegt habe. — Indem ich bitte, mein Unternehmen auch in diesem Fache gütigst unterstützen zu wollen,

zeichne mit Hochachtung

J. Łyskowska,
Kulmerstraße.

Daselbst werden **Hüte zum Modernisiren** angenommen. 2133

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden,**

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handl.

Mein Bureau

befindet sich vom 1. April ab

Albrechtstr. 9, Hochpart.

(Ecke der Friedrichstraße)

im Hause der Herren Ulmer & Kaun.

Ludwig Wollenberg,
General-Agentur
der „Victoria" zu Berlin.

Wohne jetzt Seglerstr. 4, part.

vis-à-vis der Reichsbankstelle.

M. v. Skarzyński,
2141 Tapezier u. Dekorateur.

Grösste Auswahl in Schuhwaaren

aller Art

aus der **Gnesener Schuhfabrik,** sowie **Goodyear** und **Wiener Fabrikate;** zu äußerst billigen und streng festen Preisen empfiehlt

Moritz Bergmann

Schuhfabrik
Seglerstrasse 30.

Bestellungen nach Maaß sowie Reperaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Reisender gesucht!

Ein leistungsfähiges Fabrikgeschäft, welches in den Provinzen Ost-, Westpreußen, Posen, Pommern sehr gut eingeführt ist, sucht für diese Provinzen einen **tüchtigen Reisenden** gegen festes Gehalt und feste Reisespesen. Artikel gangbar und leicht verkäuflich, handliche nicht beschwerliche Muster.

Nur tüchtige Herren, die sehr gute Verkäufer sind und welche bei den Eisen-, Spezerei- und Galanterie-Waaren-Geschäften in obigen Provinzen gut eingeführt sind, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts- u. Reisespesen-Ansprüche, sowie von Referenzen unter **A. B. 2056** an die Expedition dieser Zeitung wenden.

---

2 Tischlergesellen

für Bauarbeit werden für dauernde Arbeit **gesucht.**

Leibitsch. F. Schäfer.

Malerlehrlinge und 1 Anstreicher

können sich melden bei

R. Sultz, Malermstr. **Brückenstr. 14.**

---

1 Lehrling sucht **O. Foerder,** Buchbindermstr. Mocker.

Lehrling findet Stellung bei Uhrmacher **Max Lange.**

Lehrling

kann eintreten bei Uhrmacher

Grunwald.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für das **Comptoir** gesucht. 2174

Joh. Mich. Schwartz.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen 2172

Lehrling.

Rudolph Asch.

Für ein 16jähriges Mädchen, von angenehmen Aeußeren, aus anständiger Familie, wird eine

Stelle

bei **Kindern** oder in einem **kleinen Haushalte gesucht.**

Näheres hierüber in der Exped. dieser Zeitung. 2170

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferinnen, Buffetfräul., Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 1478

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Unser Lager in

photogr. Artikeln

ist vollständig completirt.

Anders & Co.
Thorn.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Gerechtestr. 2,

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins (mehrfach prämiirt.)

Atelier für Portrait-Malerei.

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Rosen,

hochstämmig wie niedrig, veredelte in schönsten Sorten, **großbl. Lindenalleebäume, Kastanien, Trauereschen, Lebensbäume, Standengewächse** &c. emp. die Gärtnerei

C. Hintze, Philosophenweg.
Fernsprecher Nr. 22

15000 Mark

werden gleich hinter der Bank zu cediren gesucht. — Gefl. Offerten abzugeben unter **W. 1177** in der Expedition d. Zeitung.

Folgende Hypotheken über

8000 Mark à 5%

Thorn, Heiligegeiststraße,

5000 Mark à 5%

Thorn, Neustädt. Markt,

sind per 1. April cr. **zu cediren.** Nähere Aukunft ertheilt **Posthalter Taube** in **Königsberg. i Pr.** 2118

Schützenhaus.

Ein tüchtiger Hausdiener wird zum 1. April gebraucht. 2153

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Boelter,
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Schülerinnen

zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderei nimmt an

Jda Giraud, Modistin,
Brückenstraße 40.

Von Ostern ab finden noch Knaben

gute Pension.

2180 **Neustädt Markt 24.**

I. Etage,

Gersten- u. Gerechtestraßen-Ecke per 1. April zu vermiethen. **H. Rausch**

Im großen Saale des Schützenhauses Thorn.

Gastspiele

der Passionsgesellschaft, welche in München, Salzburg, Wien, Brünn, Prag, Dresden und Danzig über 300 Mal aufgetreten ist.

Donnerstag, den 24. März, Abends 8 Uhr, Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. März, Abends 8 Uhr,

finden die

Passionsspiele

im Style der Oberammergauer

unter Leitung des Christusdarstellers Leopold Peterca mit Gesellschaft statt.

Mimisch plastisch in lebenden Bildern in 14 Abtheilungen, vom heiligen Abendmahl angefangen bis zur glorreichen Auferstehung, mit dem Vorspiel:

Der Einzug in Jerusalem.

Dargestellt von über 80 Personen.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhandlung, Breitestraße: Reservirter Platz 1 Mark, 1. Platz 75 Pfennig, 2. Platz 50 Pfennig. — An der Abendkasse: Reservirter Platz 1,25 Mark, 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfennig, Gallerie 30 Pfennig. — Kinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung für 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig, Gallerie 15 Pfennig. 2178

Alles Nähere die Zettel.

Circus
Kolzer
kommt!

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich **Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Vorm. von 12—1 Uhr im Schulhause,** Culmerstr. 28, II. Et. und **Nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Privatwohnung,** Mellienstrasse 8, „Villa Martha" entgegen. 1833

M. Küntzel,
Schulvorsteherin.

Malton-Weine

Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Billiger Mittagstisch!

Offerire von heute ab **guten und reichlichen Mittagstisch** im Abonnement für **60 Pf.** — Abonnenten erhalten zum Abendtisch ebenfalls Preisermäßigung.

Schrock's Hotel.
2128 (früher **Arenz.**)

Eine Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubeh. v. 1. 4. cr. ab zu verm. **Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke. H Rausch.**

II. Etage sind **2 Wohnungen,** à 300 Mk. u. 255 Mk. zu verm. **Neustädt Markt 14, A. Rapp.**

Wohnung:

2. Etage: 6 Zimmer, Entree und Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen.

Eduard Kohnert.
39 Wind- Bäckerstr. Ecke.

Kl. Wohn., 2 Zim., Korrid., Küche m. a. Zubehör v. sofort od. 1. April zu verm.
2051 **Schul- u. Mellienstraßen-Ecke.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen mit auch ohne Pension. Zu erfr. in d. Expedit.

Die von Herrn Bauinspector **Haussknecht Brombergerstraße 33** innegehabte

Wohnung

ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Renov. Wohn., 4 Zimm., helle Küche u. allem Zubehör, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Bachestraße 6,** 2 Tr.

Eine Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber v. 1. April d. J. in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermieth.
1031 **Soppart.**

Eine Wohnung

in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Gerstenstr. 6. Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

Sing-Verein

Nächste Probe **nicht** Donnerstag, den 24., **sondern Montag, den 28 d. Mts.**

Der Vorstand.

Sonntag, den 27. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

im Wiener Café

Besprechung

über die Wahl der Gemeindevertreter. Hierzu werden die Wähler der II. und III. Abtheilung in Mocker ergebenst eingeladen.

J. A. Schmidt.

Zum 1. April 1898 ist wegen Todesfalles in der **Brombergerstraße 26 part.,** eine

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern mit Gartenbenutzung zum Preise von 1200 Mk. zu verm.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Herrschft. Wohnung,

3. Etage, Altstädt. Markt 8, Umstände halber p. 1. April zu vermiethen.
Meldungen im **Rathskeller** erbeten.

Eine einz. Dame s. z. 1. Juli od. 1. Oktober cr. Wilhelmsplatz oder am Anf. der Bromberger Vorstadt e. feine, m. all. Comf. der Neuzeit eingerichtete

Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör. Gefl. Offert. erbeten an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung

zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

Frdl. Wohnung mit Balkon, 200 Mk., zu verm. **Wichmann,** Culmer Vorstadt 44.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 22.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Brombergerstraße 46,

I. Etage sind die z. Z. freien, und die von Herrn **P. Willner** bewohnten **Räumlichkeiten,** sowie **Stallung** ab 1. April cr zu vermiethen. Besichtigung betr. u. Auskunft **nur Brückenstr. 10. Kusel.**

Kl. renov. Part.-Wohn., 2 Zim., helle Küche m. all. Zub. v. sof. od. 1. April zu verm. **Bäckerstraße 3.**

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. L. Siehtau.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 25. März 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Engelterzett aus „Elias" von Mendelssohn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.